

# Einarmiger im Secondhandshop

Eine Glosse von Klaus Kocks.

Man sollte eigentlich nicht lügen. Sagt auch Professor Bentele. Aber in diesem Job geht es eben manchmal nicht ohne. Auch wenn Kollege Herrgesell von RTL widerspricht. Aber wenn man an einen eifersüchtigen Partner verheiratet ist, dann bedarf es doch schon mal einer kleinen Notlüge. Notlügen sind ja keine Lügen, oder? Wie aber lügt man so, dass es nicht auffällt? Hier die fünf Gebote des Dezember.



**1** Kleine Kinder fahren, wenn sie lügen, reflexartig mit der Hand an den Mund. Das ist seit früher Jugend erkennbar eine unbewusste Reaktion des Körpers: Er will das Böse nicht herauslassen, das da dem Mund entfährt. Unwillkürliche Körpersprache.

Die Geste wird bei Erwachsenen undeutlicher, aber sie bleibt. Nicht jeder legt dann noch die Finger an den Mund (Geste des Schweigens), nicht jeder verhüllt mit ganzer Hand die lügenden Lippen, aber an die Nasenwurzel rutscht der Zeigefinger dann doch.

Dem schlechten Lügner scheint plötzlich ein Auge zu jucken oder das Ohr läppchen. Der Kragen des steifen Oberhemds wird zu eng und will geweitet sein. Ein Pickel am Hals meldet sich,

oder nach dem Herpes Labiales ist noch mal zu tasten. Jedenfalls fährt die vermaledaite Hand ins Gesicht und kommuniziert so den schlechten Lügner. Ein Fall zwanghaften Ungehorsams des eigenen Körpers, der weiß, dass wir lügen, und heimlich Befehle an die Armmuskulatur gibt. Alles wäre gut, gäbe es nicht beim Gegenüber des Lügners ein ebensolches Schattenwesen, das die Körpersprache des anderen liest. Body talks to body; body talk. Man streitet mit seiner Frau und lügt mit ordentlichem Aufwand, aber sie ist nicht zu überzeugen, weil ihr Unbewusstes das Nasefassen, Lippenberühren, Ohrchenziehen wahrnimmt und entsprechend interpretiert. Frauen sind bessere Lügner als Männer, weil ihr Sensorium für Minigesten besser ausgebildet ist. Genetischer Vorsprung. Was also hilft uns biologisch benachteiligten Männern? Die Arme müssen weg, dann können einen die eigenen Hände nicht verraten.

**2** Die Arme zu amputieren, um nicht beim Lügen erwischt zu werden, erscheint nicht angebracht. Wie also dann? Wie hindere ich meine Flossen am Verrat? Napoleon, der große französische Feldherr, der nur 164 Zentimeter maß, steckte sich eine Hand quer in die Weste. Zwar galt er bei manchen daraufhin als magenkrank, aber wenigstens hatte er beim Flunkern keinen Finger in der Nase. George W. Bush steckt die Daumen beider Hände hinter den Hosengürtel. So will er markig wirken, während er

Klaus Kocks ist Meinungsforscher  
und Kommunikationsberater.  
ceterum.censeo@mailtrack.de



doch nur seine Hose festhält. Die Fußballspieler in der Mauer verschränken sie beim Freistoß vorm Geschlechtsteil (obwohl es beim Freistoß noch gar nichts zu lügen gibt, gelogen wird erst im Kicker). Prinz Charles hat beide Hände in den Jackentaschen, nur der rechte Daumen lugt aus einer raus. Und der Pressesprecher von Arcandor (das ist KarstadtQuelle-Neckermann – gut verpackt, kommt immer an) vergräbt sie in den Hosentaschen („Taschenbillard“ genannt). Alle Lügenbarone guter Übung binden jedenfalls irgendwo ihre oberen Extremitäten und vermeiden so, wie Lügner auszusehen.

**3** Schon bei der Angst der Mauer vor dem Freistoß haben Sie, verehrte Leserinnen, Zweifel entwickelt, ob diese Schutzhaltung einen wirklich guten Eindruck macht. Recht haben Sie. Noch dünner sieht es aus, wenn die Arme vor dem Brustkorb verschränkt werden („kreuzweise“) oder in den Gesäßtaschen der Jeans stecken. Deshalb waren Sie, meine Damen, ja auch so schlau, einen Handtaschentragezwang zu entwickeln. Täschchenhalten, in der Prada kramen, Vuitton aufs andere Ärmchen und so weiter und so fort. Kein Mann merkt, wie Sie damit die Hände vom Lügennäulchen fernhalten. Respekt! Ladys, Ihr seid einfach geschickter. Schon immer. Ein Überbleibsel aus der Zeit, als Sie die restlichen Höhlenmenschen durch Sammeln von Pilzen und Beeren ernährten. Aus Pilzkörbchen wurde Miu Miu.

**4** Männer mussten sich nicht durch Beeren, sondern durch Bären ernähren, sprich: jagen. Nach der Jagd mit einer Handtasche am Arm zu lügen, sieht albern aus. Was also bleibt? Erinnern Sie sich, verdirrte Geschlechtsgenossen, noch an „Comical Ali“, den Pressesprecher von Saddam Hussein? Der stand immer kerzengerade und hatte seine Arme auf dem Rücken verschränkt. Auf der Gürtelhöhe hinten waren die Hände gefaltet. Brust raus, Hoden frei. Die Haltung hatte er seinem Chef abgeschaut. Eine selbstbewusste Haltung, nicht so jammerlappig wie bei der Mauer vor dem Freistoß. Charly Chaplin hat so den Führer des Tausendjährigen Reichs dargestellt. Große Lügner brauchen große Gesten. Und vollständig verborgene Arme: siehe Comical Ali. Und so sagte er Sachen wie: „Die Amis stehen mit ihren Panzern vor Bagdad und begehen massenhaft Selbstmord.“ Auch wenn damals alle gelacht haben, heute wissen wir: Er hatte recht. Er hat recht. Leider bis heute.

**5** All das zeigt schlussendlich, dass es Unsinn ist, Dieben die Hände abzuhacken, wie in manchen Kulturen wohl üblich. Man produziert so nicht nur einarmige Banditen, sondern auch perfekte Lügner. Demnächst fordern die das bei Praktikanten als Einstellungsvoraussetzung: „Mehrfach im Iran erwischter Dieb sucht Stellung als Berater in anerkannter PR-Agentur. Hilfestellung beim Schlipsbinden und Kaffee kochen erwünscht. Ansonsten zu allem bereit!“